

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 142 (1991)
Heft: 12

Nachruf: Dr. Johannes Conrad Roth, geboren am 22. November 1903 in Bern, gestorben am 2. Oktober 1991 auf Mallorca
Autor: Leibundgut, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr. Johannes Conrad Roth

geboren am 22. November 1903 in Bern
gestorben am 2. Oktober 1991 auf Mallorca

Conrad Roth lernte ich als Student vor sechzig Jahren kennen. Er war damals Assistent bei Professor Gäumann am Institut für spezielle Botanik der ETH. Er lehrte uns mikroskopieren, Präparate herstellen und Pflanzen bestimmen. Seither schrieben wir uns gelegentlich über fachliche Fragen und unternahmen hie und da gemeinsame Waldbegehungen.

Bei diesem Nachruf geht es mir nicht darum, seinen Lebenslauf in allen Einzelheiten zu schildern, sondern seine Verdienste und seine Bedeutung als Forstmann hervorzuheben. Aus dem von ihm selbst verfassten Lebenslauf und der von seinem Sohn Ueli am 11. Oktober 1991 niedergelegten Beschreibung entnehme ich nur die folgenden Angaben:

Conrad Roth studierte von 1924 bis 1928 an der Forstabteilung der ETH. Nach der vorgeschriebenen praktischen Ausbildung erhielt er 1930 das Wählbarkeitszeugnis für eine höhere Forstbeamtung.

Als Assistent von Professor Gäumann konnte er anschliessend eine Promotionsarbeit über den Wurzelbrand der Fichtenkeimlinge ausführen. Vom Frühjahr 1935 an stand er als Forsteinrichter im Dienste des Kantons Aargau, und 1939 wurde er dort zum Oberförster des V. Forstkreises Zofingen gewählt. Diesem Amt blieb er dreissig Jahre lang treu bis zu seinem altersbedingten Rücktritt im Jahre 1969. Sein Wirken wurde in den ersten Jahren durch die vielen Tage Aktivdienst erschwert, den er als

Hauptmann leistete. Später wurde er als Major dem Platzkommando Lenzburg zugeteilt.

Wenn wir nun die berufliche Tätigkeit von Oberförster Conrad Roth überblicken, dann fällt auf, dass er sich trotz seiner phytopathologischen Spezialausbildung keineswegs nur einseitig mit dieser Fachrichtung beschäftigt hat. Sein Wirken erstreckte sich ausgeglichen auf alle forstlichen Fachgebiete vom Waldbau und der Forsteinrichtung bis zu rein wirtschaftlichen Aufgaben und sogar zur Bautechnik. Davon zeugen auch seine zahlreichen, auf die Praxis ausgerichteten Veröffentlichungen. Sie sind durch eine reiche eigene Erfahrung und einen streng wissenschaftlichen Geist geprägt.

Conrad Roth war ein überzeugter Verfechter des naturnahen Waldbaues. Er betrachtete daher die Standortkartierung als unentbehrliche Grundlage jeder waldbaulichen Planung (1966)¹, insbesondere der Baumartenwahl. In beispielhafter Weise liess er seinen ganzen Forstkreis pflanzensoziologisch kartieren. Dies erschien ihm umso notwendiger, als sein Forstkreis viele standortsfremde, stark gefährdete reine Fichtenbestände aufwies. Die Umwandlungsprobleme treten auch in seinen Veröffentlichungen hervor (1949, 1962).

Obwohl der Waldbau im Vordergrund seiner Interessen stand (1946, 1964, 1966, 1974, 1979), fanden auch die Forsteinrichtung (1945, 1987), die Betriebswirtschaft (1966) und die Walderschliessung durch Wege (1957) seine volle Beachtung.

Ein ausgeprägtes ökologisches Empfinden liess Oberförster Roth Kahlhiebe, wo sie nicht einer standortgerechten Umwandlung dienten, grundsätzlich ablehnen. Sein Bemühen galt allgemein dem Übergang zur Bestandesverjüngung im Femelschlagverfahren.

Mit seiner Einstellung für einen naturnahen Waldbau war auch seine Tätigkeit im Dienste des Naturschutzes verbunden. Conrad Roth war von 1961 bis 1972 Mitglied der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission, von 1973 bis 1976 Experte dieser Kommission und von 1960 bis 1977 Vertreter des aargauischen Bundes für Naturschutz im Naturschutzrat des Schweizerischen Bundes für Naturschutz. Als Vorstandsmitglied des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Zofingen trat er vor allem für die öffentlichen Interessen des Landschaftsschutzes ein. Er liess Spazierwege im Wald erstellen, bemühte sich um die Sicherstellung geologischer Objekte und die Wiederherstellung von Weihern und Feuchtbiotopen. Noch 1986 befasste er sich mit der Errichtung und Betreuung von Waldreservaten.

Conrad Roth war in seiner Jugend Pfadfinder, Wassersportler, Skifahrer, Bergsteiger und bis zu seinem Tode Mitglied des SAC. Er kämpfte zeitlebens für die Erhaltung der Naturschönheiten unseres Landes. Er vertrat seine Überzeugung mutig, sachlich, gradlinig und offen. Man mochte ihn deshalb eigenwillig nennen. Wer ihn aber kannte, spürte stets, dass es ihm allein um die Sache ging. Er war nicht nur ein verlässlicher Freund des Waldes und der gesamten Natur, sondern auch seiner Freunde. Wir werden ihn in mancher Hinsicht zeitlebens als Vorbild in Erinnerung behalten.

Prof. Dr. Drs. h. c. *Hans Leibundgut*

¹ Die in Klammern angegebenen Jahreszahlen beziehen sich auf die in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen erschienenen Veröffentlichungen.